

ist er nicht. Es fehlt ihm der Beweggrund dafür. Die Organisation unserer Gesellschaft setzt nicht mehr eine Art Prämie auf die Käuflichkeit. Aber diese Seiten unserer sozialen Ordnung werden Sie erst verstehen, nachdem Sie uns mit der Zeit besser kennengelernt haben.«

»Aber Sie haben mir noch nicht gesagt, wie Sie die Arbeiterfrage gelöst haben«, bemerkte ich. »Wir haben bis jetzt nur vom Kapital gesprochen. Nachdem die Nation die Verwaltung der Fabriken, Maschinen, Eisenbahnen, der Landwirtschaft und des Bergbaus übernommen hatte, blieb doch die Arbeiterfrage nach wie vor bestehen. Indem die Gesellschaft an die Stelle der Kapitalisten trat, hatte sie auch die Schwierigkeiten der Stellung der Kapitalisten übernommen.«

»In dem Augenblick, wo die Nation an die Stelle der Kapitalisten trat, verschwanden diese Schwierigkeiten«, erwiderte Doktor Leete. »Die nationale Organisation der Arbeit unter einer Leitung war die vollkommenste Lösung der unlösbaren Frage, als die in Ihrer Zeit und unter der Herrschaft der damaligen Wirtschaftsordnung die Arbeiterfrage mit Recht galt. Als die Nation der einzige Unternehmer wurde, da wurden auch alle ihre Mitglieder zufolge ihres Bürgerrechts Arbeiter, die nach den Bedürfnissen der gesellschaftlichen Wirtschaft Pflichten zuerteilt erhielten.«

»Das heißt«, warf ich dazwischen, »Sie haben auf die Arbeiterfrage einfach das Prinzip der allgemeinen Dienstpflicht angewendet, wie es zu meiner Zeit verstanden wurde.«

»Ganz recht«, sagte Doktor Leete. »Das ergab sich von selbst, sobald die Nation der einzige Kapitalist geworden war. Das Volk war bereits gewöhnt, es für gerecht zu halten, dass aufgrund der allgemeinen Wehrpflicht jeder körperlich taugliche Bürger zur Verteidigung der Nation das Seine beitragen müsse. Dass es in gleicher Weise die Pflicht jedes Bürgers sei, für den Unterhalt der Nation seinen Teil Handarbeit oder Kopfarbeit beizusteuern, verstand sich gleichfalls von selbst. Allein diese Art Dienstpflicht konnte erst dann allgemein und planmäßig, ohne Unterschied von allen

geleistet werden, als die Gesellschaft der allgemeine und einzige Arbeitgeber geworden war. Die Organisierung der Arbeit war und blieb ein Ding der Unmöglichkeit, solange Hunderte und Tausende von Einzelpersonen und Gesellschaften als Unternehmer auftraten, zwischen denen eine Verständigung weder verlangt wurde noch durchführbar war. Es kam daher tagtäglich vor, dass viele, die gern gearbeitet hätten, keine Beschäftigung fanden, andererseits aber konnten sich auch Leute sehr leicht ganz oder teilweise ihrer Arbeitspflicht entziehen.«

»Wie ich vermute, ist die Arbeit nun wohl für alle zwingende Verpflichtung«, versetzte ich.

»Sie ist mehr selbstverständlich als zwingend«, erwiderte Doktor Leete. »Die Pflicht zu arbeiten gilt für so natürlich und vernünftig, dass kein Mensch mehr daran denkt, sie als einen Zwang aufzufassen. Jemand, der zur Arbeit gezwungen werden müsste, würde für sehr verächtlich gehalten werden. Wollte ich jedoch von der Arbeit als von einer Zwangspflicht sprechen, so würde ich Ihnen nur eine schwache Vorstellung davon geben, wie unvermeidlich die Arbeit schlechterdings für uns alle ist. Unsere gesamte Gesellschaftsordnung ist völlig auf die Arbeit gegründet und mit ihr verwachsen. Wenn sich jemand seiner Arbeitspflicht entziehen wollte, so hätte er keine Möglichkeit, seinen Lebensunterhalt zu finden. Ein solcher Wunsch ist jedoch undenkbar. Wer ihn verwirklichen wollte, würde sich aus der Welt ausschließen, von der Verbindung mit seinesgleichen abschneiden, mit einem Worte: Er würde Selbstmord begehen.«

»Ist die Dienstpflicht in der Arbeitsarmee eine lebenslängliche?«, fragte ich.

»Durchaus nicht. Die Arbeitspflicht beginnt später und endet früher, als dies durchschnittlich in Ihrer Zeit der Fall war. Im 19. Jahrhundert waren die Arbeitsstätten mit Kindern und Greisen überfüllt. Im 20. Jahrhundert dagegen gehört die Jugendzeit der Erziehung, und das reife Alter, wo die Körperkräfte abzunehmen beginnen, ist für Ruhe und angenehme Erholung bestimmt. Die

- Edward Bellamy: Rückblick aus dem Jahre 2000 (1887) [Utopie einer technokratischen, zentralistischen sozialistischen Zukunft. Julian West schlief im Boston des Jahres 1887 ein und erwacht im Jahr 2000. Seine Gastgeber*innen Dr. Leete und dessen Tochter Edith klären ihn über die neue Gesellschaft auf, die angeblich ohne Geld funktioniert.]

»Fräulein Leete«, wandte ich mich an Edith, »ich fürchte, dass Ihr Herr Vater Scherz mit mir treibt. Ich verüble ihm das durchaus nicht, meine Einfalt muss ihn ja sicher in außerordentlich große Versuchung dazu führen. Aber auch mein Glaube an die möglichen Veränderungen der Gesellschaftsordnung hat schließlich seine Grenzen.«

»Mein Vater denkt gar nicht daran zu scherzen«, gab sie mir mit einem beschwichtigenden Lächeln zur Antwort.

Die Unterhaltung wendete sich nun einem anderen Gegenstand zu. Wenn ich mich recht erinnere, so lenkte Frau Leete sie auf die Moden der Frauen im 19. Jahrhundert.

Erst nach dem Frühstück kam der Doktor auf das frühere Thema zurück, als ich mich mit ihm auf das Dach des Hauses zurückgezogen hatte, das offenbar eines seiner Lieblingsplätzchen zu sein schien.

»Sie waren von meiner Behauptung überrascht«, sagte er, »dass wir ohne Geld und ohne Handel auskämen. Allein kurzes Nachdenken wird Sie davon überzeugen, dass zu Ihrer Zeit einzig und allein der Handel existierte und das Geld nötig war, weil die Produktion Privatunternehmern überlassen blieb. Heutzutage ist beides folglich überflüssig geworden.«

»Ich vermag die von Ihnen angedeutete Wechselwirkung noch nicht sofort zu begreifen«, erwiderte ich.

»Die Sache ist höchst einfach«, sagte Doktor Leete. »Als die verschiedenen, für Leben und Wohlbefinden nötigen Dinge von unzähligen Personen hergestellt wurden, die untereinander in keinem Zusammenhang standen und voneinander unabhängig waren, da musste auch ein endloser Austausch der Güter zwischen den Einzelnen stattfinden. Nur auf diese Weise konnte sich jeder mit allem versorgen, was er wünschte. Dieser Austausch, das war der Handel. Das Geld spielte dabei eine wesentliche, unumgängliche Vermittlerrolle. Allein sobald die Nation der einzige Produzent aller Güter wurde, fiel dieser Austausch von selbst fort: Die Einzelnen bedurften seiner nicht mehr, um sich mit allem Nötigen zu versorgen.

Alles erhielt man aus einer einzigen Quelle, ja man konnte es nur aus einer einzigen Quelle und nirgends sonst erhalten. So trat an die Stelle des Handels ein System direkter Güterverteilung von den nationalen Vorrathshäusern aus. Dabei ist aber das Geld ein durchaus überflüssiges Ding.«

»Wie werden die Güter verteilt?«, fragte ich.

»Auf eine höchst einfache Weise«, erwiderte Doktor Leete. »Zu Beginn jedes Jahres wird in den staatlichen Geschäftsbüchern für den einzelnen Bürger ein Kredit eröffnet, der seinem Anteil an der jährlichen Gesamtproduktion des Landes gleichkommt. Darauf erhält jeder eine entsprechende Kreditkarte, mittels der er sich aus den öffentlichen Vorrathshäusern alles verschafft, was er nur wünscht, und wann immer er es wünscht. Solche Vorrathshäuser aber gibt es in jeder Gemeinde. Wie Sie sehen, beseitigt diese Regelung durchaus die Notwendigkeit von Handelsgeschäften zwischen den Einzelnen. Vielleicht möchten Sie wissen, wie unsere Kreditkarten aussehen?«

Mit diesen Worten reichte er mir eine Karte aus starkem Papier, die ich neugierig betrachtete.

»Sie bemerken jedenfalls«, fuhr er fort, »dass diese Karte auf eine gewisse Anzahl Dollar lautet. Wir haben das alte Wort beibehalten, aber nicht etwa die alte Sache. Bei uns entspricht der Ausdruck keinem wirklichen Ding. Er ist nichts weiter als ein algebraisches Zeichen, dessen wir uns bedienen, um die Werte der verschiedenen Produkte miteinander zu vergleichen. Des Vergleiches wegen ist der Wert aller Güter wie zu Ihrer Zeit nach Dollar und Cents abgeschätzt. Der Wert dessen, was ich aus den Magazinen entnehme, wird von einem Beamten gebucht und an der bestimmten Stelle in meiner Karte vermerkt, die in Quadrate eingeteilt ist.«

»Können Sie einen Teil Ihres Kredits auf Ihren Nachbarn übertragen für den Fall, dass Sie etwas von ihm kaufen möchten?«, fragte ich.

»Zunächst«, entgegnete Doktor Leete, »besitzen unsere Nachbarn nichts, was sie uns verkaufen könnten, und außerdem ist

~~unser Kredit unübertragbar, er ist streng persönlich. Ehe die Nation auch nur daran zu denken vermöchte, die von Ihnen angedeutete Übertragung anzuerkennen, müsste sie genauen Einblick in alle Einzelheiten der Abmachung erhalten, um ihre volle Billigkeit verbürgen zu können. Übrigens, hätte es keine anderen Gründe für die Abschaffung des Geldes gegeben, so wäre schon dieser eine hinreichend gewesen, sie zu rechtfertigen: Der Besitz von Geld war durchaus kein Beweis eines rechtmäßigen Anspruches darauf. Das Geld blieb stets gleich viel wert, mochte es durch Diebstahl, Mord oder durch fleißige Arbeit erworben sein, mochte es sich in den Händen eines Schurken oder eines ehrlichen Mannes befinden. Heutzutage tauschen die Menschen nur aus Freundschaft Geschenke und Gefälligkeiten miteinander aus. Kaufen und Verkaufen gilt für durchaus unverträglich mit dem Wohlwollen und der Uneigennützigkeit, die zwischen den Bürgern herrschen sollen, mit dem Gefühl der Interessengemeinschaft, auf dem unsere soziale Ordnung beruht. Unserer Auffassung nach wirken Kaufen und Verkaufen in all ihren Folgen durchaus gesellschaftsfeindlich. Sie erziehen zur Selbstsucht auf Kosten anderer. Eine Gesellschaft, deren Bürger durch eine solche Schule gegangen sind, kann sich schlechterdings nicht über einen sehr niedrigen Grad der Zivilisation erheben.~~«

»Was geschieht aber, wenn Sie in einem Jahre mehr ausgeben müssen, als Ihnen bewilligt ist?«, fragte ich.

»Der jedem zustehende Betrag ist recht groß. Die Möglichkeit liegt daher viel näher, dass wir ihn nicht einmal ganz ausgeben«, erwiderte Doktor Leete. »Sollte es dennoch vorkommen, dass wir unseren Anteil durch außerordentliche Ausgaben aufbrauchen, so können wir einen beschränkten Vorschuss auf den Kredit des nächsten Jahres erhalten. Jedoch wird dies nicht gern gesehen und ist mit großen Abzügen verbunden, um solcher Gebarung von vornherein Einhalt zu tun. Wenn jemand sich als sorgloser Verschwender erweist, so erhält er Kreditkarten, die auf monatliche oder wöchentliche Abrechnung lauten; im Notfall würde es ihm

überhaupt nicht gestattet werden, seinen Anteil an der Nationalproduktion selbst zu verwalten.«

»Was Sie von Ihrem Guthaben nicht verbrauchen, legen Sie wohl auf die Seite und lassen es anwachsen?«, fragte ich weiter.

»Das kann man innerhalb gewisser Grenzen tun, wenn man nämlich eine außerordentliche Ausgabe voraussieht«, erwiderte Doktor Leete. »Macht man jedoch von einer solchen keine Meldung, so wird angenommen, dass man seinen Kredit nicht erschöpfte, weil weder die Bedürfnisse noch die Umstände weitere Ausgaben veranlassten. Der Rest des Guthabens wird dann zu dem allgemeinen Überschuss geschlagen.«

»Ein solches System ermutigt die Bürger gerade nicht zur Sparsamkeit«, warf ich ein.

»Das soll es auch nicht«, lautete die Antwort. »Die Nation ist reich, und sie wünscht keineswegs, dass sich jemand eine Annehmlichkeit versage. Zu Ihrer Zeit waren die Menschen gezwungen, Geld und Gut zusammenzusparen, um gegen einen etwaigen Verlust ihrer Existenzmittel geschützt zu sein und für ihre Kinder zu sorgen. Die Notwendigkeit machte das Sparen zur Tugend. Jetzt würde es jedoch kein so löbliches Ziel haben, und da die Sparsamkeit zwecklos geworden ist, gilt sie auch nicht länger für eine Tugend. Niemand sorgt mehr seinetwegen oder seiner Kinder wegen für den morgigen Tag. Die Nation verbürgt einem jeden von der Wiege bis zum Grabe Ernährung, Erziehung und eine angenehme Lebenshaltung.«

~~»Das ist eine unsichere Bürgschaft«, sagte ich. »Welche Gewissheit ist denn vorhanden, dass die Arbeit eines Menschen so viel wert ist, um die Nation für alle ihre Auslagen zu entschädigen? Alles in allem mag die Gesellschaft wohl imstande sein, ihren sämtlichen Gliedern den Unterhalt zu gewähren, aber gewiss ist, dass manche weniger verdienen, als zu ihrem Unterhalt hinreicht, und andere wieder mehr, als sie gebrauchen. Und damit wären wir wieder bei der Frage der Entlohnung angelangt, von der Sie mir bis jetzt noch nicht gesprochen haben. Wie Sie sich erinnern~~